

AKH-GESCHÄFTSBERICHT 2019



 **qualityaustria**
SYSTEMZERTIFIZIERT
ISO 9001:2015 NR.08371/1

StoDt+Wien

AKH WIEN – ALLGEMEINES KRANKENHAUS
DER STADT WIEN – MEDIZINISCHER
UNIVERSITÄTSCAMPUS



INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORTE	2
Vorwort von Stadtrat Peter Hacker	2
Vorwort von Direktor Herwig Wetzlinger	3
2. KURZPORTRÄT	5
3. BAULICHE MASSNAHMEN	7
4. MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE	9
Nicht-invasive Therapie für Alzheimer	9
Schilddrüsen-OP ohne sichtbare Narbe	9
Neue Therapie-Option bei nicht-alkoholischer Fettleber	10
Mit Strom gegen Herzschwäche und Reflux	10
Hilfe für PatientInnen mit Darmschwäche	10
Neue Dimension in der Schlaganfallversorgung	11
Hochproduktives MR-Gerät	11
Linearbeschleuniger für präziseste Behandlungen	12
Beitrag von Vizerektor Oswald Wagner	13
5. WEITERE THEMEN	15
Zwei neue Comprehensive Centers etabliert	15
Auszeichnung Beste Arbeitgebermarke	16
AKH Wien gewinnt Lohfert-Preis	16
Anerkennung für Kommunikation in der Onkologie	16
Neuropsychologische Hilfe für krebskranke Kinder	17
Psychologisches Triage-Verfahren etabliert	17
6. DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK	19
Stationäre Versorgung	19
Ambulante Versorgung	21
Operationen	21
Transplantationen	22
Personal	22
Das Management	23
Die Direktionen	23
Klinische Struktur	25
7. LEISTUNGSDATEN	28
Leistungsdaten stationär 2019	28
Leistungsdaten ambulant 2019	30
8. JAHRESABSCHLUSS	33
Bilanz zum 31. Dezember 2019	36
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019	38

VORWORTE

1 Das Wiener Gesundheitswesen bietet eine Dichte an Spitzenmedizin verbunden mit flächendeckender und umfassender medizinischer Versorgung, wie sie in keiner anderen Region in Österreich zu finden ist. Davon profitieren alle Wienerinnen und Wiener und auch viele Menschen aus anderen Bundesländern ungeachtet ihres Einkommens, Alters, Geschlechts oder ihrer Herkunft.

Mit dem AKH Wien verfügt unser Gesundheitssystem über eine Einrichtung mit Weltruf. Durch die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien steht der Standort für PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre auf höchstem internationalen Niveau. Um diese Leistungen für die Zukunft abzusichern, investieren die Stadt Wien und der Bund in den nächsten Jahren rund 1,4 Milliarden Euro in die Runderneuerung des Hauses. Und der Baufortschritt ist schon deutlich erkennbar. Das gilt sowohl für Modernisierungen, wie die Anstaltsapotheke und die Betriebsküche, als auch für Neuerrichtungen, wie die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Und weitere Projekte, wie die Errichtung eines Eltern-Kind-Zentrums und die Schaffung zusätzlicher Forschungsflächen, befinden sich schon in Vorbereitung.

Auf dieser Grundlage wird das AKH Wien auch künftig seinen Patientinnen und Patienten medizinische Spitzenleistungen zugutekommen lassen können. Bauliche Maßnahmen sind aber nur eine leere Hülle ohne das Engagement und die Kompetenz der rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von AKH Wien und MedUni Wien. Deshalb möchte ich ihnen meinen ganz besonderen Dank ausdrücken.

Wie wichtig es ist, dass im Gesundheitsbereich hochqualifizierte und verlässliche Menschen tätig sind, ist uns im ersten Halbjahr 2020 deutlich vor Augen geführt worden. Die COVID-19-Pandemie hat uns alle vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wiener Gesundheitswesen war und ist vorbildhaft. Auch in Momenten großer Unsicherheit sind sie stets für die Menschen da, die ihre Hilfe benötigen. Für diese Leistungen empfinde ich den höchsten Respekt.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport



Eine hochentwickelte Medizin bedarf eines hohen Grades an Spezialisierung. Gleichzeitig wird damit die Vernetzung der verschiedenen Spezialgebiete und Berufsgruppen immer wichtiger. Das AKH Wien unterstützt das gemeinsam mit der MedUni Wien im September 2015 verabschiedete Modell der Etablierung von „Comprehensive Centers“. Nach dem Vorbild des sehr erfolgreichen Comprehensive Cancer Center wurden 2019 zwei neue Zentren gegründet: das Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) und das Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine (CCVM). Diese Einrichtungen sind Ausdruck der Zusammenarbeit von AKH Wien und MedUni Wien, die 2016 auf neue Beine gestellt wurde und sich seitdem für beide Seiten sehr erfolgreich entwickelt.



Das lässt sich auch am Fortschritt der baulichen Erneuerung des AKH Wien ablesen. 2019 wurde die Schaffung von neuen und größeren Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Erneuerung der Betriebsküche und die Modernisierung der Anstaltsapotheke vorangetrieben. Der Ambulanzumbau der Herz- und Thoraxchirurgie wurde 2019 fertiggestellt.

Ein Rückblick ist immer abhängig von der Perspektive. Die Ereignisse rund um COVID-19 im ersten Halbjahr 2020 haben unser aller Perspektive deutlich verändert. Darum lassen Sie mich an dieser Stelle auch darauf kurz eingehen. Als erstes möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AKH Wien danken. Sie haben in äußerst schwierigen Zeiten dafür gesorgt, dass unser Krankenhaus die benötigten Leistungen jederzeit erfüllen konnte.

Gleich zu Beginn der Eindämmungsmaßnahmen wurde im AKH Wien ein COVID-19-Fachstab als beratendes und unterstützendes Gremium der Krankenhausleitung eingesetzt. Die österreichweiten Maßnahmen, wie die Etablierung eines kontrollierten Zugangs, wurden im AKH Wien rasch und effektiv umgesetzt. Als Universitätskrankenhaus wurden hier vor allem COVID-PatientInnen versorgt, die auch zusätzliche Therapien benötigten, die nur im AKH Wien angeboten werden.

Aber nicht nur die Eindämmungsmaßnahmen, sondern auch deren Lockerungen stellten uns vor Herausforderungen. Der Routinebetrieb wurde schrittweise wieder hochgefahren, bei gleichzeitiger Beibehaltung notwendiger Sicherheitsmaßnahmen. Und abermals bewiesen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Einsatzbereitschaft für ihre Patientinnen und Patienten und ihre Leidenschaft für ihren Beruf. Ich bin sehr stolz, dass wir gezeigt haben, auch in einer Krise zusammen- und füreinander einzustehen. Diese Erfahrung lässt mich noch zuversichtlicher in die Zukunft blicken.

Herwig Wetzlinger

Direktor der Teilunternehmung AKH Wien



KURZPORTRÄT

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist das größte Spital Österreichs. Mit seinen 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbringt es medizinische Spitzenleistungen. So wurden im AKH Wien 2019 rund 53.000 Operationen durchgeführt, darunter 93 Lungen- und 50 Herztransplantationen.

Seit 2015 werden das AKH Wien und der klinische Bereich der Medizinischen Universität Wien von den beiden Einrichtungen gemeinsam geführt. Die MedUni Wien zählt zu den bedeutendsten biomedizinischen Forschungsinstitutionen Europas. Darüber hinaus ist sie mit rund 8.000 Studierenden die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum.

Wesentliches Element von AKH Wien und Medizinischer Universität Wien ist die Verbindung von PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre. 2019 wurden im AKH Wien 80.000 PatientInnen stationär behandelt und 1,2 Millionen Mal die Ambulanzen frequentiert. Im Bereich der medizinischen Forschung können das AKH Wien und die MedUni Wien immer wieder international angesehene Ergebnisse vorweisen. Die Forschungslaboratorien der Kliniken und Institute sind nach modernstem Stand der Wissenschaft eingerichtet. Sie umfassen eine Fläche von 24.500 Quadratmetern.

Für die Lehre steht im AKH Wien unter anderem ein Studienzentrum mit den Bereichen Hörsaalzentrum und Lernzentrum zur Verfügung. Das Hörsaalzentrum der Medizinischen Universität Wien verfügt über einen GrobHörsaal mit 500 Sitzplätzen und vier weitere Hörsäle sowie 33 Gruppenarbeits-

und Kursräume. Das Lernzentrum besteht aus einer sich auf dem aktuellsten Stand befindenden Lehrbuchsammlung und der Universitätsbibliothek. Außerdem gibt es am AKH Wien eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen mit dem Bereich Pflege sowie dem Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe. Dazu kommen eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, eine Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege und eine Schule für medizinische Assistenzberufe (Standort Florido Tower).

Die Geschichte des AKH Wien reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Es entstand durch Umgestaltung des „Großarmen- und Invalidenhauses“, das von Kaiser Leopold I. im Jahr 1693 gegründet und ab 1694 auf dem Areal zwischen Alser Straße, Spitalgasse und Garnisongasse errichtet wurde. Die Umwidmung zu einem Krankenhaus erfolgte durch Kaiser Joseph II., die Eröffnung fand am 16. August 1784 statt. Etwas jüngeren Datums ist die feierliche Eröffnung des AKH Wien an seinem gegenwärtigen Standort, Währinger Gürtel 18–20: sie wurde am 7. Juni 1994 begangen.

Auf dem etwa 240.000 Quadratmeter großen Grundstück des AKH Wien befinden sich ein Eingangsgebäude, ein Hauptgebäude, die Kliniken am Südgarten sowie einige Nebengebäude. Das Hauptgebäude besteht aus einem 11-geschossigen Flachbau und zwei aufgesetzten 14-geschossigen Bettenhäusern – dem „Grünen Bettenhaus“ und dem „Roten Bettenhaus“. Das grüne Bettenhaus beherbergt vorwiegend die chirurgischen Kliniken, während die internen Kliniken vorwiegend im roten Bettenhaus untergebracht sind. Insgesamt verfügt das Spital über 1.722 systemisierte Betten.

2



BAULICHE MASSNAHMEN

Die umfassende bauliche Erneuerung des AKH Wien schreitet planmäßig voran. Im Jahr 2019 wurde die Errichtung der neuen und größeren Räumlichkeiten der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Modernisierung der Betriebsküche und des Produktionsbereichs der Anstaltsapotheke mit großem Fortschritt weitergeführt. Darüber hinaus wurden die neuen Räumlichkeiten der herz- und der thoraxchirurgischen Ambulanz fertiggestellt.

Diese sind top-ausgestattet und verfügen auf 1.900 Quadratmetern über mehrere Behandlungs- und Untersuchungsräume sowie einen in den Bereich integrierten Lungenfunktionsraum mit der Möglichkeit Blutgasanalysen und Bodyplethysmographien durchzuführen. Zusätzlich wurden eigene Räumlichkeiten für Herz-Ultraschalluntersuchungen sowie für die Kontrolle und das Service von externen Kunstherzkomponenten geschaffen.

Zusätzlich ist in dem neuen Ambulanzbereich auch eine Funktionsdiagnostik untergebracht, in der Druckbestimmungen von Speiseröhre und Darm durchgeführt werden. Außerdem gibt es Bereiche für Infusionstherapien, die psychologische Betreuung von Herz- und Lungentransplant-PatientInnen und Büros für die TransplantkoordinatorenInnen, die den komplexen Ablauf einer Herz- oder Lungentransplantation organisieren.

Damit finden Patientinnen und Patienten, für die eine Herz- oder Lungentransplantation geplant ist bzw. die eine solche bereits hinter sich haben, alle wesentlichen Leistungen an einem Ort vor. Allein die Spezialambulanzen für Herz- und für Lungentransplantationen verzeichnen zusammen rund 6.000 PatientInnenkontakte pro Jahr. Und die Erfolge sind Weltspitze. Etwa 75 Prozent aller Herztransplant-PatientInnen und etwa 65 bis 70 Prozent aller Lungentransplant-PatientInnen sind zehn Jahre nach der Transplantation noch am Leben.



3



MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE

Das AKH Wien bietet den Patientinnen und Patienten modernste Medizin. Sie profitieren von innovativen Behandlungen und Top-Medizintechnik. So können Alzheimer-PatientInnen nun weltweit erstmals mittels Ultraschall-Pulsstimulation therapiert werden. Eine neue Operationstechnik ermöglicht die Entfernung von Schilddrüsen, ohne sichtbare Narben zu hinterlassen. Gegen Leberentzündungen wurde am AKH Wien ein neuer Wirkstoff erfolgreich getestet. Elektrische Impulsgeber unterstützen die Behandlung von Herzschwäche und Reflux. Und eine neue Therapie gegen Darmschwäche wurde etabliert. Darüber hinaus kommt den Patientinnen und Patienten die Anschaffung einer neuen Angiographieanlage, eines neuen Magnetresonanztomographen und eines neuen Linearbeschleunigers zugute.

Nicht-invasive Therapie für Alzheimer

Dank einer neuen, von ExpertInnen der Universitätsklinik für Neurologie entwickelten Methode kann man weltweit erstmals mit Hilfe von Ultraschall nicht-invasiv in alle Bereiche des Gehirns eindringen und jene Nervenzellen aktivieren, die zur Regeneration von Hirnfunktionen beitragen. Die sogenannte Transkranielle Pulsstimulation mit Ultraschall (TPS) ist schmerzfrei und wird bei vollem Bewusstsein durchgeführt. Der TPS-Puls führt zu kurzfristigen Membranveränderungen an den Hirnzellen, wodurch die Konzentration von Transmittern und anderen biochemischen Stoffen lokal verändert wird. Die Konsequenz ist eine Aktivierung von Nervenzellen und der Aufbau kompensatorischer Netzwerke, welche die erkrankte Hirnfunktion verbessern. Um das gewünschte Hirnareal exakt ansteuern zu können, werden die

behandelnden NeurologInnen von einem MR-basierten Navigationssystem unterstützt. Das aufwendige Therapieverfahren erforderte sieben Jahre Entwicklungsarbeit, die in Kooperation mit einem deutschen Partnerzentrum und einem Schweizer Unternehmen erfolgte und über umfangreiche Drittmittelinwerbungen des Studienleiters Roland Beisteiner finanziert wurde.

So war es möglich, beginnend mit einer Idee aus der Grundlagenforschung eine direkt an PatientInnen einsetzbare Therapie zu realisieren. Die TPS zielt auf die Verbesserung zahlreicher Symptome von PatientInnen mit Alzheimer, Parkinson oder Multipler Sklerose ab, wie z.B. Erinnerungslücken, Sprachstörungen, Stimmungsschwankungen und reduzierte Bewegungsfähigkeit. Für die Alzheimer-Behandlung liegt bereits eine CE-Zertifizierung vor, weitere Einsatzgebiete befinden sich noch in der Studienphase. Die TPS-Entwicklung wurde im renommierten Fachmagazin „Advanced Science“ im Rahmen einer Titelgeschichte publiziert. Es besteht eine große internationale Nachfrage nach der neuen Wiener Therapie.

Schilddrüsen-OP ohne sichtbare Narbe

Eine gesamte oder teilweise Entfernung der Schilddrüse wird z.B. bei bösartigen Vergrößerungen oder einem schweren Verlauf der Basedow-Krankheit durchgeführt. Früher wurde für diese Operation ein sogenannter Kocher'scher Kragenschnitt gemacht. In den letzten Jahren konnte die offene Operationstechnik soweit verfeinert werden, dass Schnitte unter drei bis vier Zentimetern die Regel sind. Seit Neuestem wird am AKH Wien eine weitere OP-Methode angeboten, bei der von außen

4

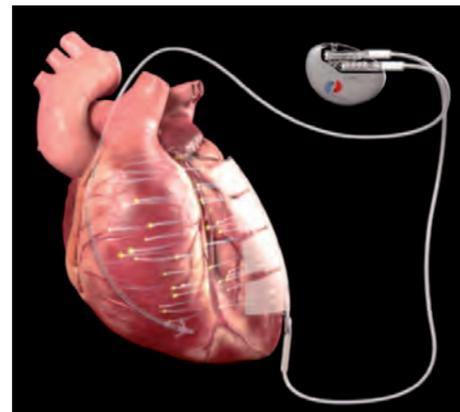
gar keine Schnitte mehr sichtbar sind. Der Zugang erfolgt über die Schleimhaut an der Innenseite der Unterlippe und die Drüse wird mit Unterstützung einer Endoskop-Kamera entfernt. Die wenige Millimeter lange Wunde an der Schleimhaut heilt in der Regel schnell ab.

Neue Therapie-Option bei nicht-alkoholischer Fettleber

Bei einer nicht-alkoholischen Fettleber kommt es zu einer verringerten Sensitivität für das Gallensäure-Signal, das viele Stoffwechselprozesse regelt. ExpertInnen des AKH Wien konnten unter Mitwirkung zahlreicher österreichischer und deutscher Zentren in einer Phase-IIa-Studie nachweisen, dass durch die Gabe von Nor-Urso, einer synthetisch hergestellten Gallensäure, die Signalwirkung wieder erhöht wird, was unter anderem einer Entzündung der Leber vorbeugt. Ein möglicher weiterer Weg zur Bekämpfung von Fettleber bzw. Adipositas konnte in einer Untersuchung zum Leptin-Signalweg aufgezeigt werden. Dabei wurde im Tiermodell festgestellt, dass Leptin über eine Hirn-Vagus-Leber-Achse die Leber zum Fettexport animiert. Eine direkte Gabe von Leptin in das Gehirn unter Umgehung der Blut-Hirn-Schranke könnte ein Ansatzpunkt für zukünftige Therapien sein.

Mit Strom gegen Herzschwäche und Reflux

Im AKH Wien wurde ein neuartiges Gerät zur Stärkung des geschwächten Herzmuskels bei Kardiomyopathie-Betroffenen im Rahmen einer Studie weltweit erstmals eingesetzt. Ein implantierter Impulsgeber trainiert den Herzmuskel mit Mikrostrom und führt so zur Regeneration von geschädigter Herzmuskulatur. Auf diese Weise kann den Betroffenen im Idealfall eine Herztransplan-



Mit Hilfe eines implantierten Impulsgebers kann der Herzmuskel trainiert werden.

tation erspart oder eine solche zumindest hinausgezögert werden. Ebenfalls auf elektrischen Impulsen beruht eine neue Methode zur Behandlung von gastroösophagealem Reflux. Dabei wird eine Elektrode am Schließmuskel zwischen Speiseröhre und Magen angebracht. Durch die Impulse wird der Muskel gestärkt und dem Reflux entgegengewirkt. Für die PatientInnen sind die Impulse nicht bemerkbar.

Hilfe für PatientInnen mit Darmschwäche

Stuhlinkontinenz betrifft etwa sechs Prozent der Bevölkerung ab dem 60. Lebensjahr. Die therapeutischen Maßnahmen dagegen sind unterschiedlich und hängen von der jeweiligen Ursache ab. Zur Anwendung kamen bisher Medikamente, Beckenbodentraining und in bestimmten Fällen das Einsetzen eines Darmschrittmachers. Als weitere Alternative gibt es im AKH Wien eine neue Therapieoption. Dabei werden kleinste Prothesen aus biokompatiblen Material mit Hilfe einer Ultraschall-Bildgebung in einem minimal-invasiven und risikoarmen Eingriff rund um den Analkanal implantiert, wodurch ein künstlicher Schließmuskel entsteht. Dieser unterstützt die PatientInnen, die Darmentleerung zu kontrollieren.

Neue Dimension in der Schlaganfallversorgung

An der Klinischen Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie wurde 2019 der PatientInnenbetrieb an einer neuen Angiographie-Anlage aufgenommen. Es handelt sich um die weltweit dritte Zwei-Ebenen-Angiographie-Anlage dieser Baureihe und sie ist die erste, die in einer radiologischen Abteilung installiert wurde. Durch das Zwei-Ebenen-System kann in der intrakraniellen Blutstrombahn noch schneller und sicherer gearbeitet werden. Die neue Baureihe zeichnet sich darüber hinaus durch eine relevante Röntgendosis-Einsparung sowie eine erheblich verbesserte 2D- und 3D-Bildgebung aus. Der völlig neu konzipierte C-Bogen erlaubt neuartige Bewegungsmuster, womit sich insbesondere in der 3D-Bildgebung nun auch die Bereiche der Schädelbasis und Schädel-

decke nahezu ohne Abbildungsfehler darstellen lassen. Durch eine verbesserte Darstellung von Blutungen im gesamten Schädel besteht die Möglichkeit, bei bestimmten PatientInnen mit Verdacht auf Schlaganfall eine vorgelagerte, konventionelle Bildgebung zu überspringen. Eine Hochgeschwindigkeitsfunktion erlaubt es, die Zeiten für Niedrigkontrast-3D-Aufnahmen von 20 Sekunden auf 8 Sekunden zu reduzieren und damit CT-ähnliche Bilder mit wesentlich geringerer Anfälligkeit für Bewegungsartefakte zu erzeugen.

Hochproduktives MR-Gerät

Ein neuer Magnetresonanztomograph ermöglicht eine deutliche Verkürzung der Untersuchungsdauer. Die hohe Geschwindigkeit und Produktivität des Geräts ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Erstens eine beschleunigte MR-Bildgebung, und



Im AKH Wien ging eine neue Zwei-Ebenen-Angiographie-Anlage als weltweit erst dritte dieser Baureihe in Betrieb. Mit ihr kann noch schneller und sicherer gearbeitet werden.



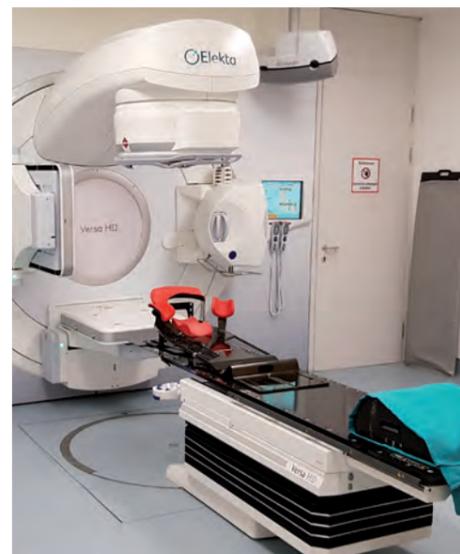
Ausgestattet mit hochmoderner Sensortechnologie ermöglicht ein neuer Magnetresonanztomograph größeren PatientInnenkomfort und eine raschere Durchführung der Untersuchungen.

zweitens informiert das Gerät die PatientInnen selbstständig und zeitlich exakt über bevorstehende Tischbewegungen bzw. gibt es Anleitungen zum Atemanhalten. Unterstützt wird es dabei durch eine hochmoderne Sensortechnologie, die die Atemsignale erfasst, ohne dass den PatientInnen ein Atemüberwachungsgurt angelegt werden muss. Das alles führt nicht nur zu einem größeren PatientInnenkomfort, sondern erlaubt auch eine raschere Durchführung der Untersuchungen bei gleichbleibender oder sogar besserer Bildqualität.

Linearbeschleuniger für präziseste Behandlungen

Dem AKH Wien steht ein neuer Linearbeschleuniger zur Verfügung, mit dem noch genauere Behandlungen möglich sind. Das Gerät verfügt neben 3D- und 4D-on-board-Computertomographie zusätzlich über einen Oberflächenscanner. Dadurch können Informationen über Bewegungen des Körpers und Bewegungen des Tumors kombiniert

werden. Dies erlaubt, die atemgetriggerte, hochdosierte, stereotaktische und volumetrisch-modulierte Präzisionsradiotherapie sich bewegender Tumoren noch weiter auszubauen.



Ein neuer Linearbeschleuniger im AKH Wien eröffnet noch genauere Therapiemöglichkeiten.



Oswald Wagner

*Vizerektor für Klinische Angelegenheiten
der Medizinischen Universität Wien
und Mitglied des Management Boards*

Die Medizinische Universität Wien und die Gemeinde Wien steuern das AKH seit nunmehr vier Jahren gemeinsam, und es konnten zahlreiche wesentliche Fortschritte erzielt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass die Bemühungen, die Qualität der ärztlichen Ausbildung am AKH Wien zu heben, Früchte tragen. Die zweite Umfrage zur Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Ausbildung zeigt erste deutliche Erfolge. Diesen Weg wollen wir weitergehen, weshalb wiederum Audits an Kliniken durchgeführt werden, die vergleichsweise weniger gut abgeschnitten haben.

Ebenso erfreulich ist die nunmehr begonnene Planung für das Center for Translational Medicine and Therapeutics (CTMT), das am Standort der ehemaligen I. Medizinischen Universitätsklinik errichtet werden wird. Dadurch wird der an den Universitätskliniken dringend benötigte zusätzliche Bedarf an moderner Forschungslaborinfrastruktur gedeckt werden können, der sich auch durch die Schaffung eines Tageschirurgischen Zentrums und die damit verbundene Übersiedlung der chirurgischen Forschungsflächen in ein „Anna Spiegel II“-Gebäude ergibt. Besonders wesentlich ist dabei, dass sich das CTMT an der Schnittstelle zwischen präklinischer und klinischer Forschung befindet – ist die Stärkung dieses Bereiches doch ein Kernanliegen des Rektorats. Immer ein Grund für eine positive Berichterstattung sind die Baufortschritte im klinischen Bereich, derzeit hervorzuheben der Bau der Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Planung des Eltern-Kind-Zentrums.

Bemerkenswert ist auch die Entwicklung der klinischen Zentren. Das Comprehensive Center for Pediatrics wird seit seiner Gründung mit viel

Engagement entwickelt, das Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine wurde etabliert. Das Comprehensive Center für Perioperative Medizin ist in Gründung, anderen geplanten Zentren wie Infektionsmedizin, integrierte Diagnostik etc. geben die Entwicklungen der letzten Wochen Auftrieb.

Allerdings ist trotz diesen positiven Aspekten eine gewisse Ernüchterung wegen der offensichtlichen Inkompatibilität der bestehenden Rahmenverträge eingetreten. Insbesondere der Medizinische Masterplan 2020, der Kernbestandteil der Pläne der gemeinsamen Betriebsführung, steht dabei im Zentrum. Mit viel Engagement und Aufwand gemeinsam von AKH und MedUni im Projekt „Universitätsmedizin Wien“ entworfen, lässt er sich nicht umsetzen, weil das dafür erforderliche Personal sowohl auf Seiten der Gemeinde als auch der Universität aufgrund der vertraglichen Deckelung fehlt. Eine Lösung, die wohl nur in einer Personalaufstockung liegen kann, ist derzeit nicht in Sicht.

Aber gerade die COVID-19-Pandemie gibt Gelegenheit, die Stellung von Spitälern im Allgemeinen und des AKH Wien im Besonderen zu überdenken und neu zu bewerten. Vielleicht wird uns dadurch eine neue Chance geschenkt, in der wir uns wieder vorrangig auf das Wesentliche, PatientInnenversorgung und Forschung, konzentrieren dürfen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, allen MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Wien und der Gemeinde Wien, die unablässig an der Weiterentwicklung des AKH arbeiten, meinen außerordentlichen Dank, insbesondere auch für die hervorragende Bewältigung unserer Aufgaben im Rahmen der Pandemie, auszudrücken.



WEITERE THEMEN

Im Jahr 2019 profitierten Patientinnen und Patienten nicht nur von medizinischen Innovationen und neuen High-Tech-Geräten, sondern auch von der Gründung von zwei neuen Comprehensive Centers. Außerdem erhielt das AKH Wien mehrere Auszeichnungen, darunter das Label Beste Arbeitgebermarke, den Lohfert-Preis, den Occursus und den Kindness-for-Kids-Versorgungspreis, und es etablierte ein Triageverfahren für die psychologische Behandlung von PatientInnen bei einem Großschadensereignis.

Zwei neue Comprehensive Centers etabliert

Die Gründung von Comprehensive Centers ist eine wesentliche Maßnahme, um die fächer-, bereichs- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit weiter voranzutreiben. Sie ermöglicht unter anderem den behandelnden ExpertInnen in Boards ihre gemeinsamen Fälle mit KollegInnen aus anderen involvierten Spezialgebieten zu besprechen. Die PatientInnen profitieren von der konzentrierten Expertise der AKH-SpezialistInnen. Aber auch in den Bereichen Forschung und Lehre

werden durch die Etablierung von Comprehensive Centers wichtige Ressourcen gebündelt und noch zielgerichteter eingesetzt. Mit der Etablierung des Comprehensive Center for Pediatrics und des Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine als eigene Organisationseinheiten ist die Gründung von zwei weiteren Comprehensive Centers zusätzlich zu dem schon länger bestehenden Comprehensive Cancer Center nun abgeschlossen.

Das Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) vernetzt alle im AKH Wien tätigen ExpertInnen für Schwangere, Kinder und Jugendliche. Damit bietet es bestmögliche Voraussetzungen für die Behandlung von schwer oder lebensbedrohlich erkrankten Kindern und die langfristige Betreuung von Kindern mit schweren bzw. seltenen Erkrankungen. Ziel ist eine spitzemedizinische Versorgung, vom Ungeborenen bis zum jungen Erwachsenen, und das möglichst an einem Ort ohne lange Wege. Darüber hinaus eröffnet das CCP durch das interdisziplinäre Zusammenspiel verschiedenster SpezialistInnen und Berufsgruppen auch in der Wissenschaft und Lehre neue Möglichkeiten.



Im Rahmen der Veranstaltung zur Eröffnung des Comprehensive Center for Pediatrics wurden 16 Projekte mit einem CCP Starter Grant ausgezeichnet.

Das Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine (CCVM) bündelt die Expertise im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, von herz- oder gefäßchirurgischen über kardiologische oder angiologische Abteilungen bis hin zu allen anderen in diesem Bereich aktiven ExpertInnen, wie zum Beispiel der (interventionellen) Radiologie. Der Hybrid-OP, in dem KardiologInnen und HerzchirurgInnen bzw. Interventionelle RadiologInnen und GefäßchirurgInnen gemeinsam Interventionen durchführen und neue Methoden evaluieren, ist im AKH Wien bereits gut etabliert. Dieses Schwerpunktprojekt aus der Entwicklungsphase des CCVM macht deutlich, wie die Zentrenbildung zu spitzemedizinischen Entwicklungen, zur Eröffnung neuer Forschungsmöglichkeiten und zu einer hochaktuellen Lehre und Ausbildung beitragen kann.

Auszeichnung Beste Arbeitgebermarke

Für die Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Präsenz in Bezug auf Karrieremöglichkeiten und für seine Aktivitäten in der Personalentwicklung verlieh die auf Unternehmens- und Arbeitgebermarkenbildung spezialisierte Agentur Symbiosis dem AKH Wien das silberne Label Beste Arbeitgebermarke. Beispiele für die gesetzten



Bettina Schreitl und Gerhild Katz (v. l.) mit der Auszeichnung Beste Arbeitgebermarke.

Maßnahmen sind die Erarbeitung von Grundlagen der Zusammenarbeit in sogenannten Wertecafés und die Etablierung eines neuen Intranetbereichs zum Thema Personalentwicklung, der von Willkommensprogrammen für neue MitarbeiterInnen über Weiterentwicklungsmöglichkeiten für etablierte MitarbeiterInnen bis zu Führungskräfteentwicklungsprogrammen umfassende Informationen beinhaltet. Diese und viele weitere Aktivitäten sind getragen von der berufsgruppenübergreifenden Beteiligung und dem Engagement der im AKH Wien tätigen Menschen.

AKH Wien gewinnt Lohfert-Preis

Für seine grundlegende Neugestaltung und Vereinfachung der digitalen Pflegedokumentation zeichnete die Christoph Lohfert Stiftung das AKH Wien 2019 mit dem Lohfert-Preis aus. Es war das erste Mal, dass dieser renommierte Preis einer österreichischen Einrichtung verliehen wurde. Die Vereinfachung der Pflegedokumentation hat zum Ziel, dass den Pflegefachkräften für die Arbeit mit den PatientInnen mehr Zeitressourcen zur Verfügung stehen. Benötigen PatientInnen keine spezifische Pflegeplanung, dann ersetzen die etablierten Leitlinien die individuelle Dokumentation. Wird eine Pflegeplanung nötig, dann steht den Pflegefachkräften ein eigens entwickeltes Bausteinsystem zur Verfügung, das auf dem Prinzip „Risiko – aktuelles Problem – Prophylaxe“ basiert. Die Lohfert-Preis-Jury begründete die Auszeichnung des AKH Wien mit der Stärkung der Pflegequalität und PatientInnensicherheit.

Anerkennung für Kommunikation in der Onkologie

Mit dem Occursus prämiiert die Österreichische Gesellschaft für Hämatologie & Medizinische Onkologie bestehende Projekte und fördert neue



Projektideen, die den Fokus auf die Kommunikation in der Begegnung mit Krebspatientinnen und -patienten sowie deren Angehörigen legen. Das AKH Wien wurde für die Projektidee „Etablierung eines Communication Boards zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung bei CAR-T-Cell-Therapie“ in der Kategorie Förderpreis ausgezeichnet. Ein Ziel dieses Projekts ist die Etablierung einer interdisziplinären und multiprofessionellen Kommunikationsplattform betreffend PatientInnen, die eine CAR-T-Cell-Therapie durchlaufen. Diese Behandlung bietet Hilfe für PatientInnen, die am diffus großzelligen B-Zell-Lymphom erkrankt sind und für die alle weiteren Behandlungsoptionen ausgeschöpft sind. Bei der CAR-T-Cell-Therapie wird ein Rezeptor in die T-Lymphozyten eingeschleust, mit dessen Hilfe die so entstehenden CAR (Chimeric Antigen Receptor)-T-Zellen bösartige B-Zellen erkennen und angreifen.

Neuropsychologische Hilfe für krebskranke Kinder

Die Klinischen PsychologInnen des AKH Wien unterstützen an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche bei der emotionalen Bewältigung dieser schwierigen Lebensphase. Sie bereiten sie psychologisch auf die bevorstehenden Behandlungsschritte vor und wirken maßgeblich beim Nebenwirkungsmanagement mit. In der Neuroonkologie betrifft das unter anderem die Konzentrations- und Merkfähigkeit. Damit diese durch die Behandlung

nicht zu sehr abnimmt, wird mit den Kindern bereits im Vorfeld entsprechend trainiert. Im Rahmen des Projekts „Neuropsychology for you!“ wurde dafür ein Standard entwickelt und etabliert, der sowohl die neuropsychologische Diagnostik und die kindgerechte Besprechung des neuropsychologischen Befundes als auch die neuropsychologische Behandlung inklusive einer möglichst hohen Compliance der PatientInnen umfasst. Die Stiftung „Kindness for Kids“ zeichnete dieses Projekt 2019 mit ihrem Versorgungspreis aus. Dieser fördert Projekte, die durch strukturelle Veränderungen oder neue pflegerische, physiotherapeutische oder psychosoziale Therapieansätze die Versorgungssituation von kranken Kindern nachhaltig verbessern.

Psychologisches Triage-Verfahren etabliert

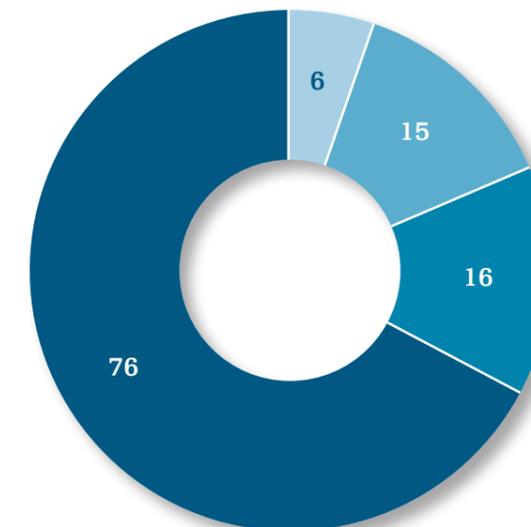
Wenn aufgrund eines Großschadensereignisses zahlreiche Patientinnen und Patienten gleichzeitig im Krankenhaus eintreffen, werden sie nach Dringlichkeit in Gruppen unterteilt. So eine Triage, wie in der Medizin üblich, wurde im AKH Wien nun auch für die psychologische Behandlung etabliert. Die Unterscheidung erfolgt anhand von drei Kategorien: PatientInnen, die keine psychologische Unterstützung benötigen. PatientInnen, die keine sofortigen Maßnahmen erfordern, aber in weiterer Folge psychologische Unterstützung erhalten sollten. Und PatientInnen, die sofortiger Unterstützung bedürfen, aber das psychologische Gespräch aus irgendeinem Grund im Moment nicht fortgesetzt werden kann. Die Markierung der PatientInnen erfolgt mit Hilfe verschiedenfarbiger Aufkleber, die an der Notfalltasche, die bei einem Großschadensereignis alle PatientInnen erhalten, angebracht werden. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die psychologische Triage die medizinische Versorgung nicht behindert. Die Präsentation dieser Neuerung wurde 2019 beim Kongress der European Burns Association mit dem Vortragspreis ausgezeichnet.



DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK

Stationäre Versorgung

Bettenführende Bereiche
insgesamt: 113 (1.722 Betten)

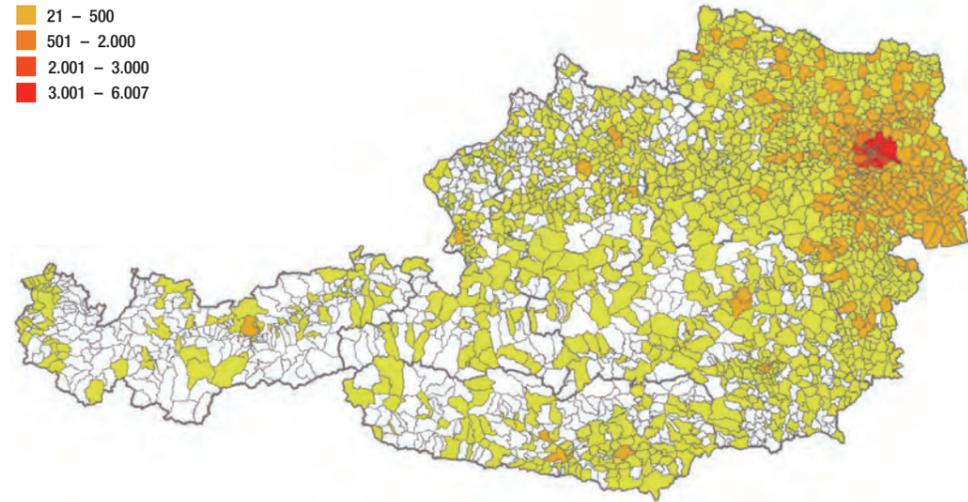


- Normalpflegestationen: 76 (1.399)
- Intermediate-Care-Stationen: 16 (137 Betten)
- Intensivpflegestationen: 15 (130 Betten)
- Wochenkliniken: 6 (56 Betten)

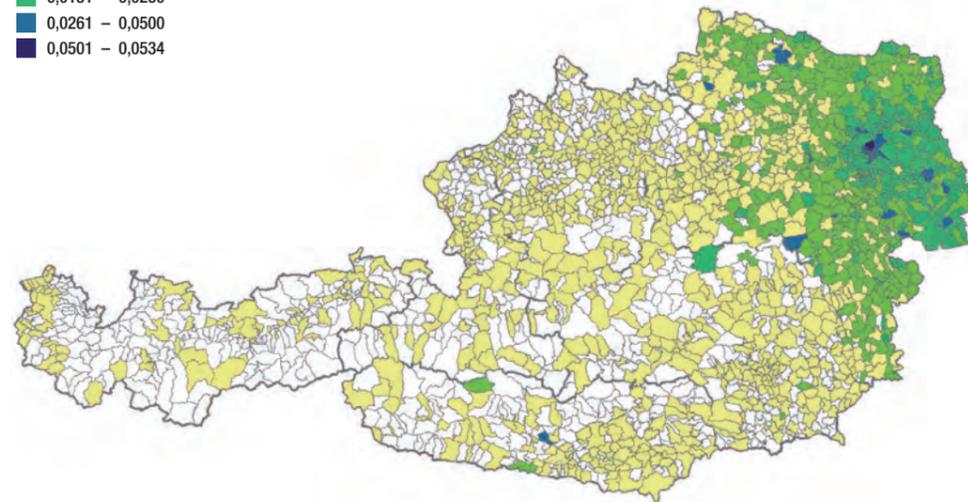
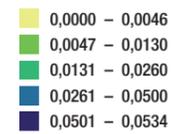
Stationäre Aufnahmen: 77.509
 Pfl egetage: 564.374
 Durchschnittliche Verweildauer in Tagen: 5,7
 Eintagespflegen: 14.906

6

Stationäre Fälle

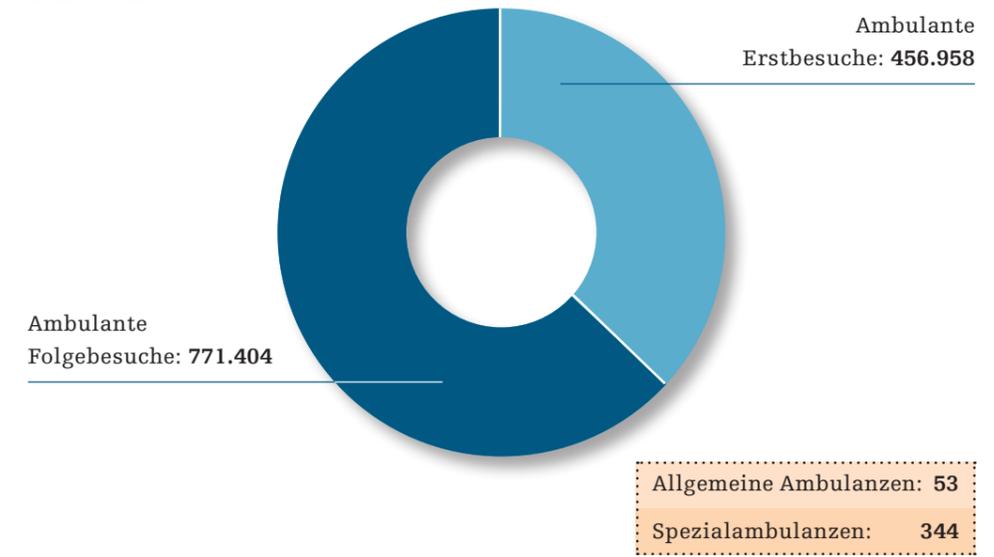


Stationäre Fälle je EinwohnerIn



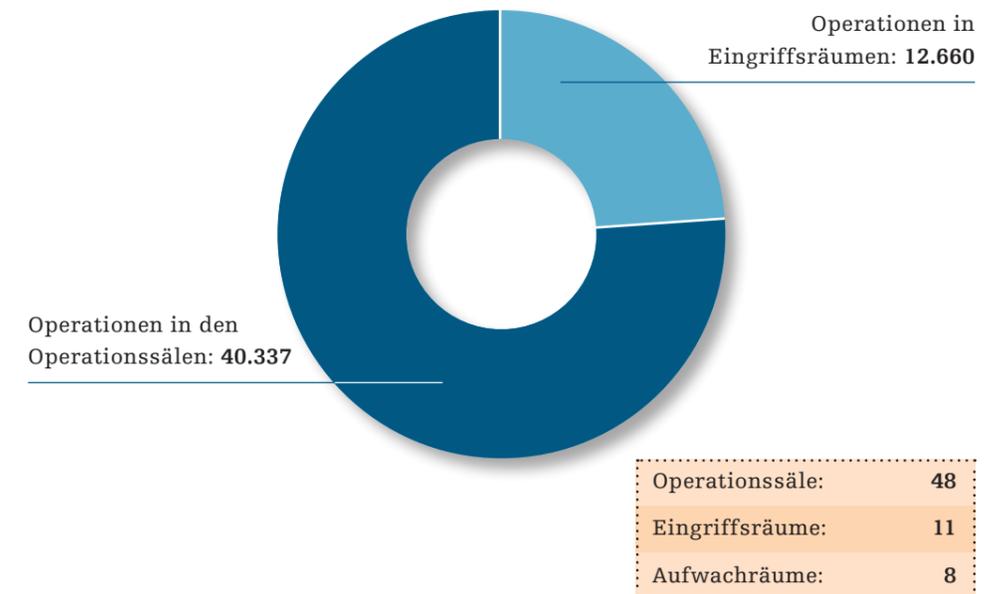
Ambulante Versorgung

**Ambulanzfrequenz:
1.228.362**



Operationen

**Operationen insgesamt:
52.997**



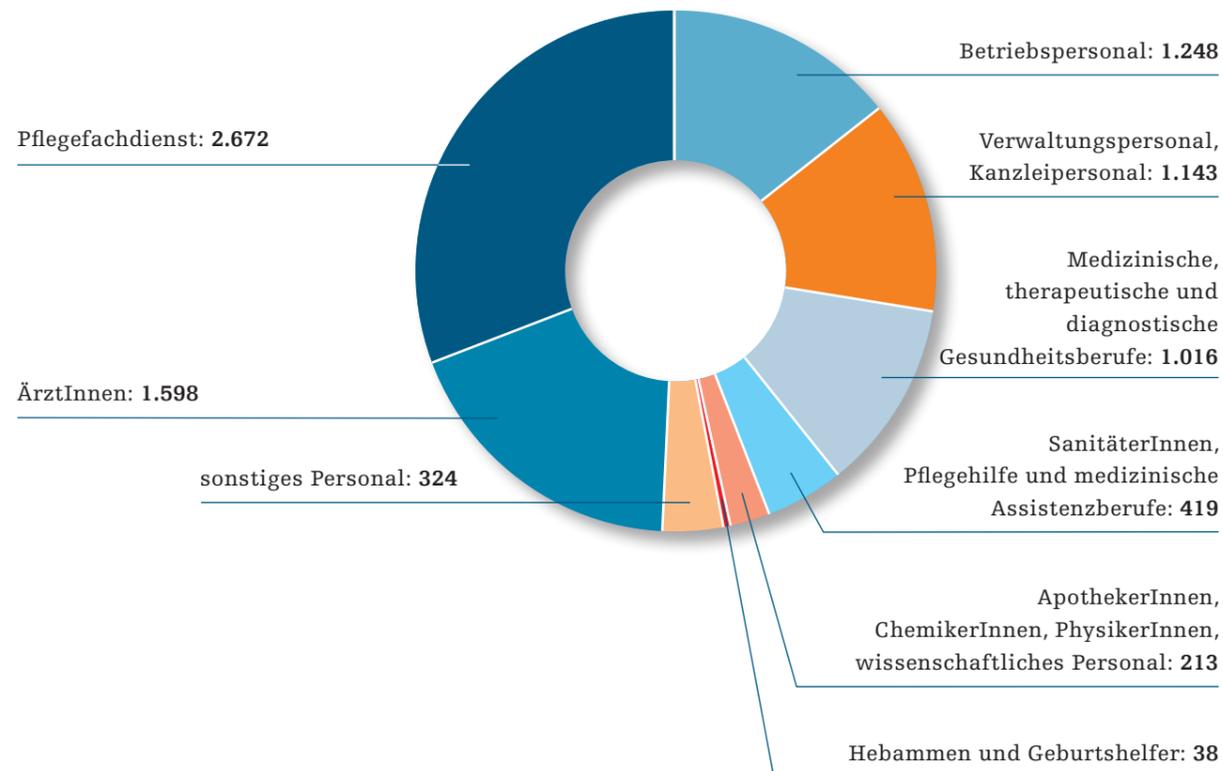
Transplantationen

Herz:	50
Leber:	46
Lunge:	93
Niere:	148
Pankreas:	2

Personal

Personalstand insgesamt: 8.671

Exklusive Praktika, bei Teilzeitkräften berechnet auf 40 Stunden Arbeitszeit pro Woche



Das Management

Direktor der Teilunternehmung: Herwig Wetzlinger

Ärztliche Direktorin: Gabriela Kornek

Fachliche Leiterin der wirtschaftlichen und administrativen Angelegenheiten

(Verwaltungsdirektion): Claudia Scharm-Groicher

Direktorin des Pflegedienstes: Sabine Wolf

Technischer Direktor: Siegfried Gierlinger



Die Direktionen

Direktion Teilunternehmung

- Assistenz und Sonderaufgaben
- Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung
- Informationszentrum und PR
- Krankenhaushygiene
- OP-Management
- Personal
- Qualitäts- und Risikomanagement
- Strategische Personalentwicklung

Ärztliche Direktion

- Anstaltsapotheke
- Bettenmanagement/Entlassungsmanagement – klinische Sozialarbeit
- Direktionsassistentin
- Hebammendienste
- Klinische Psychologie und Psychotherapie
- Klinischer Bedarf und Studien
- Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
- Medizinischer Betrieb
- Vorfallesabwicklung und Prävention

Direktion des Pflegedienstes

Direktionsassistentz
Operatives Personalmanagement
Pflege- und Betriebsprozesse
Pflege- und Kompetenzentwicklung

Technische Direktion

Arbeitnehmerschutz und Brandschutz
Behörde und Dokumentation
Betriebsabteilung
Direktionsassistentz
Haus- und Gebäudemanagement
Küche und Betriebsrestaurant
Logistik
Medizintechnik
Projekte und Projektcontrolling

Sicherheit

Technische Betriebsführung
Technische Infrastruktur
Technisches Controlling

**Wirtschaftliche und administrative
Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion)**

Direktionsassistentz
Controlling
Finanz- und Betriebswirtschaft
Klinische Administration
Medizinisches Dokumentationszentrum
Zentralkanzlei



Klinische Struktur

Kliniken:

Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
Klin. Abteilung für Herz-Thorax-Gefäß-chirurgische Anästhesie und Intensivmedizin
Klin. Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie

Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie

Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Univ. Klinik für Chirurgie

Klin. Abteilung für Allgemeinchirurgie
Klin. Abteilung für Gefäßchirurgie
Klin. Abteilung für Herzchirurgie
Klin. Abteilung für Kinderchirurgie
Klin. Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie
Klin. Abteilung für Thoraxchirurgie
Klin. Abteilung für Transplantation

Univ. Klinik für Dermatologie

Univ. Klinik für Frauenheilkunde

Klin. Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie
Klin. Abteilung für Geburtshilfe und Feto-maternale Medizin
Klin. Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Klin. Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Klin. Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Univ. Klinik für Innere Medizin I

Klin. Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
Klin. Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
Klin. Abteilung für Onkologie
Klin. Abteilung für Palliativmedizin

Univ. Klinik für Innere Medizin II

Klin. Abteilung für Angiologie
Klin. Abteilung für Kardiologie
Klin. Abteilung für Pulmologie

Univ. Klinik für Innere Medizin III

Klin. Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
Klin. Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie
Klin. Abteilung für Nephrologie und Dialyse
Klin. Abteilung für Rheumatologie

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie

Klin. Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie

Klin. Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie

Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Univ. Klinik für Neurochirurgie

Univ. Klinik für Neurologie

Univ. Klinik für Notfallmedizin

Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Klin. Abteilung für Orthopädie

Klin. Abteilung für Unfallchirurgie

Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Psychiatrie

Klin. Abteilung für Sozialpsychiatrie

Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Klin. Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie

Klin. Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie

Klin. Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie

Klin. Abteilung für Nuklearmedizin

Univ. Klinik für Radioonkologie

Univ. Klinik für Urologie

Klinische Institute:

Klinisches Institut für Labormedizin

Klinisches Institut für Neurologie

Klinisches Institut für Pathologie

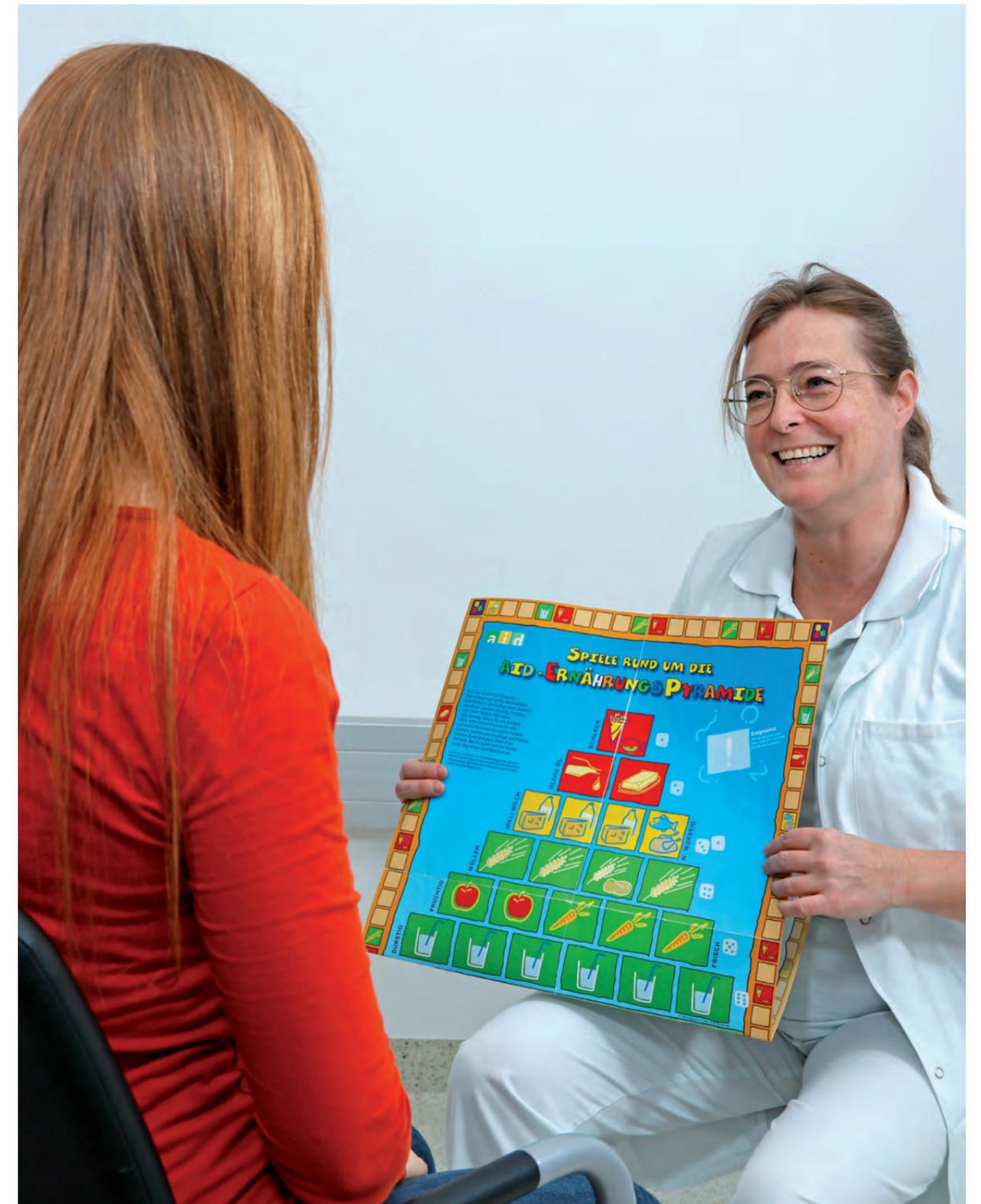
Zentren:

Comprehensive Cancer Center

Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine

Comprehensive Center for Pediatrics

Vienna Cancer Center



LEISTUNGSDATEN

Leistungsdaten stationär 2019

Universitätskliniken	AUF	ENT	TRA	VST	VLA	VLE	BT	EPF	PFT	VWDBT	VWDPFT	BSY	BBE	TAB
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	130	8	84	113	2.458	2.533	14.345		14.545	5,4	5,5	44	42	42
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	5.194	5.183	2		62	51	2.861	3.943	8.087	0,5	1,5	37	30	30
Univ. Klinik für Chirurgie	11.481	11.053	662	135	5.090	5.471	81.859	1.791	93.551	4,8	5,5	292	270	272
Univ. Klinik für Dermatologie	1.265	1.279	15	20	154	196	11.110	34	12.476	7,6	8,5	43	34	34
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	8.523	8.453	36	16	1.471	1.461	31.408	536	40.092	3,1	4,0	120	113	115
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	2.939	2.928	14	9	136	158	11.847	215	14.864	3,8	4,8	48	42	42
Univ. Klinik für Innere Medizin I	3.665	3.561	127	327	492	841	35.978	875	40.139	8,0	8,9	118	114	114
Univ. Klinik für Innere Medizin II	6.711	7.248	149	115	1.945	2.742	35.171	1.920	42.765	3,7	4,5	125	116	117
Univ. Klinik für Innere Medizin III	5.867	6.096	82	250	1.086	1.649	42.150	1.927	48.759	5,6	6,5	149	134	135
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	3.832	3.471	305	69	1.992	1.987	36.657	149	40.415	6,3	6,9	130	112	113
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	268	270	7		107	113	8.376	22	8.861	21,9	23,2	28	27	28
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1.552	1.557	8		205	223	8.720	41	10.332	4,9	5,8	38	36	36
Univ. Klinik für Neurochirurgie	1.716	1.491	276	19	1.432	1.508	16.546	14	18.154	5,1	5,6	57	54	54
Univ. Klinik für Neurologie	1.753	1.914	35	25	440	655	18.113	145	20.161	7,5	8,4	77	64	65
Univ. Klinik für Notfallmedizin	4.508	1.230	671	177	3.146	719	1.748	1.293	3.172	0,3	0,6	14	14	14
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	9.803	8.869	501	99	924	576	57.427	1.187	66.754	5,5	6,4	180	177	179
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation u. Arbeitsmedizin	2	191	3		30	235	5.696		5.919	24,7	25,7	22	22	22
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	1.029	1.064	7		198	241	38.451	6	39.844	30,3	31,4	121	106	110
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	603	599	1		3		1.826	14	2.438	3,0	4,0	8	7	7
Univ. Klinik für Radioonkologie	1.688	1.642	29	29	170	181	7.740	208	9.462	4,1	5,1	48	27	27
Univ. Klinik für Urologie	2.988	2.968	18	26	156	178	13.736	162	16.821	4,3	5,3	48	46	46
Gemeinsame Kinderstation 17B	1.994	1.961	17		215	194	4.766	425	6.763	2,2	3,1	21	20	20
AHK Wien gesamt	77.509	73.036	3.049	1.429	21.912	21.912	486.532	14.906	564.374	4,9	5,7	1.769	1.606	1.621

Abkürzungen:

AUF	Aufnahmen	EPF	Eintagespflegen
ENT	Entlassungen	PFT	Pflege tage
TRA	Transferierungen	VWDBT	Verweildauer – Belagstage
VST	Verstorbene	VWDPFT	Verweildauer – Pflege tage
VLA	Verlegungen Zugang	BSY	Systemisierte Betten (Jahresschnitt)
VLE	Verlegungen Abgang	BBE	Belegbare Betten (Jahresschnitt)
BT	Belagstage (= Mitternachtsstand)	TAB	Tatsächliche Betten (Jahresschnitt)

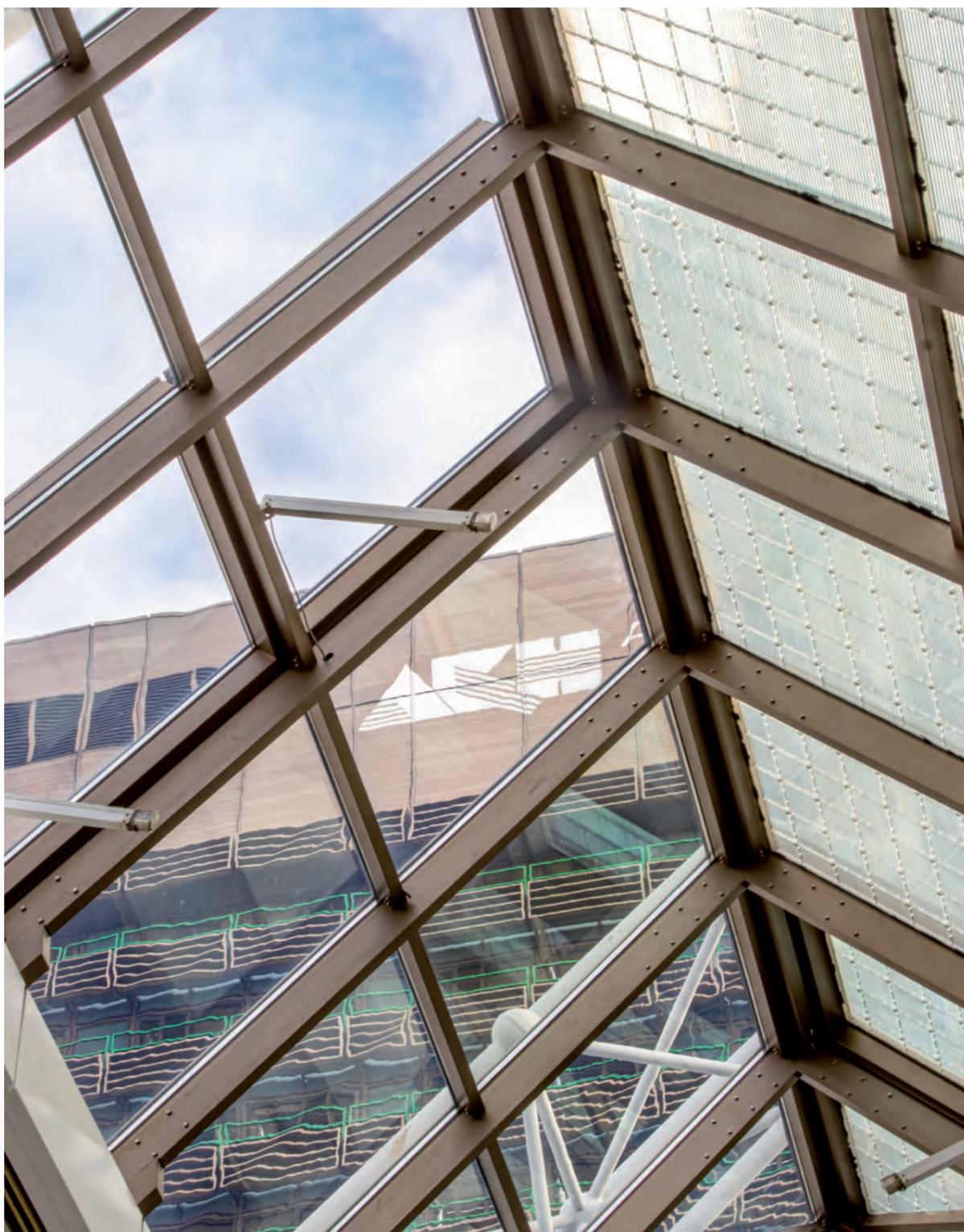


Leistungsdaten ambulant 2019

Universitätskliniken und Klinische Institute	ABF	AKO	FQSE	FQA	FQS	FQG	LAP	LSP	LPG
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	11.436	12.451	174	24.061	66.551	90.612	56.822	318.085	374.907
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	20.575	46.189	175	66.939	9.239	76.178	343.104	24.095	367.199
Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin	1.331	6.371	287	7.988	18.196	26.185	104.873	217.304	322.177
Univ. Klinik für Chirurgie	25.578	50.213	574	76.365	26.154	102.519	152.597	40.886	193.483
Univ. Klinik für Dermatologie	28.206	57.895	82	86.183	4.247	90.430	251.935	14.677	266.612
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	24.066	46.890	20	70.976	16.936	87.912	269.538	142.450	411.988
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	14.214	18.776	76	33.065	13.817	46.882	111.392	39.629	151.021
Univ. Klinik für Innere Medizin I	15.367	76.745	57	92.169	4.471	96.641	236.585	13.341	249.926
Univ. Klinik für Innere Medizin II	28.556	24.379	195	53.131	22.818	75.949	144.258	110.086	254.344
Univ. Klinik für Innere Medizin III	25.778	88.834	81	114.693	29.949	144.642	716.347	152.497	868.844
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	28.024	53.564	1.410	82.998	31.042	114.040	258.630	79.876	338.506
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.396	12.817	43	14.255	7.424	21.679	28.834	30.915	59.749
Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie	21	2		24	29	53	30	27	57
Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	120	64		184	1.380	1.565	336	1.608	1.944
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	6.069	11.517	96	17.681	3.687	21.368	47.120	8.129	55.249
Univ. Klinik für Neurochirurgie	4.834	5.267	375	10.476	8.211	18.687	20.011	70.676	90.687
Univ. Klinik für Neurologie	12.288	10.829	34	23.152	11.811	34.963	50.515	26.644	77.159
Univ. Klinik für Notfallmedizin	36.285	10.596	82	46.962	10.322	57.284	151.652	27.359	179.011
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	68.056	74.549	346	142.950	39.675	182.625	267.583	75.568	343.151
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation u. Arbeitsmedizin	6.851	41.904	9	48.764	121.550	170.314	112.955	283.120	396.075
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	4.517	17.216	15	21.749	24.121	45.869	30.160	46.128	76.288
Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie	207	2.165	2	2.375	97	2.472	3.963	157	4.120
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	77.280	27.545	986	105.810	123.906	229.716	220.616	205.704	426.320
Univ. Klinik für Radioonkologie	9.699	48.932	1.423	60.054	11.808	71.862	131.685	35.528	167.213
Univ. Klinik für Urologie	6.203	19.031	20	25.254	6.645	31.899	66.503	15.276	81.779
Klin. Institut für Labormedizin	2		101	102	5	107	5.744.027	6.371.124	12.115.151
Klin. Institut für Neurologie							24.668	10.825	35.493
Klin. Institut für Pathologie							228.030	234.419	462.449
Zentral-Operationsbereich					67	67		123	123
AKH Wien gesamt	456.958	764.741	6.663	1.228.362	614.159	1.842.521	9.774.769	8.596.256	18.371.025

Abkürzungen:

- ABF Ambulante Fälle
- AKO Ambulante Kontrollen
- FQSE Frequenz stationärer PatientInnen von extern
- FQA Frequenz ambulanter PatientInnen
- FQS Frequenz stationärer PatientInnen
- FQG Frequenz gesamt
- LAP Leistungen an ambulanten PatientInnen
- LSP Leistungen an stationären PatientInnen
- LPG Leistungen an PatientInnen gesamt



JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss 2019 wurde von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist ein Teilunternehmen der wirtschaftlichen Einrichtung Wiener Krankenanstaltenverbund und besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit. Das Vermögen wird vom übrigen Vermögen der Gemeinde Wien gesondert verwaltet. Neben der Gemeinde Wien erfolgt die Finanzierung primär durch den Wiener Gesundheitsfonds (WGF). Die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes erfolgt durch den Bund und die Medizinische Universität Wien.

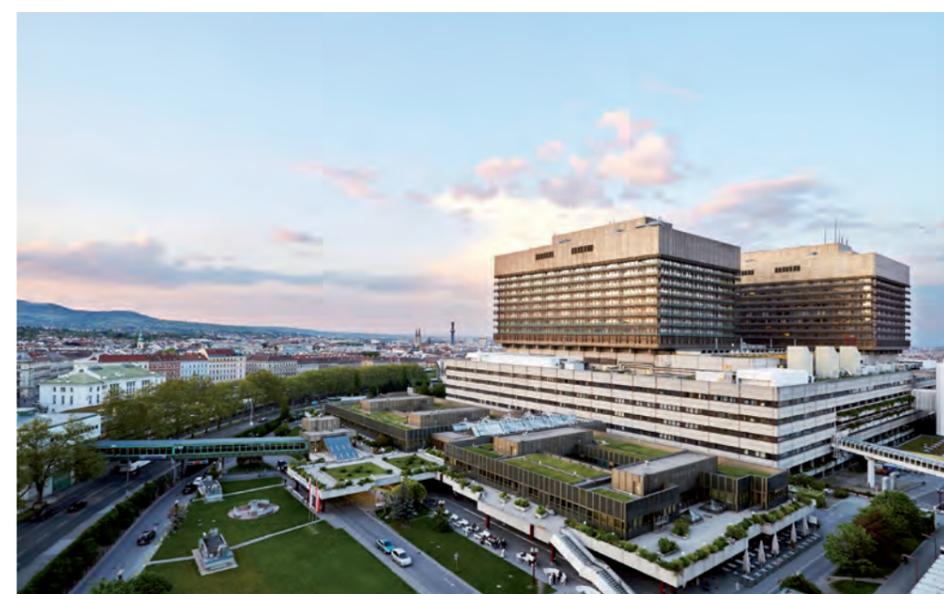
Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften der §§ 189ff Unternehmensgesetzbuch in der geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanz zum 31. Dezember 2019

Das Anlagevermögen (ausgenommen geringwertige Wirtschaftsgüter) der Teilunternehmung AKH Wien wird durch Investitionskostenzuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds, des Bundes und der Medizinischen Universität Wien finanziert. Die Investitionen im Jahr 2019 beliefen sich auf 93,1 Mio. Euro (2018: 71,0 Mio. Euro). Der weitere Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der kontinuierlichen Umsetzung des Rahmenbauvertrages 2030 und der damit verbundenen Bautätigkeit.

Während innerhalb des Fremdkapitals die Rückstellungen gestiegen sind, haben sich die Verbindlichkeiten vermindert. Durch den starken Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und den Anstieg der liquiden Mittel hat sich zum Bilanzstichtag 2019 im Vergleich zum Vorjahr eine höhere negative Nettoverschuldung

8





ergeben. Damit waren die Aktivpositionen größer als das Fremdkapital.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

Die Leistungserlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um rund 45,1 Mio. Euro gesteigert werden.

Der Trend steigender Kosten im Bereich der Onkologie (personalisierte Therapien) konnte 2019 durch die Umsetzung der wohnortnahen Versorgung gedämpft werden. Die Erhöhung der Aufwendungen für die übrigen medizinischen Verbrauchsgüter ist hauptsächlich durch Materialien für die Herzchirurgie verursacht.

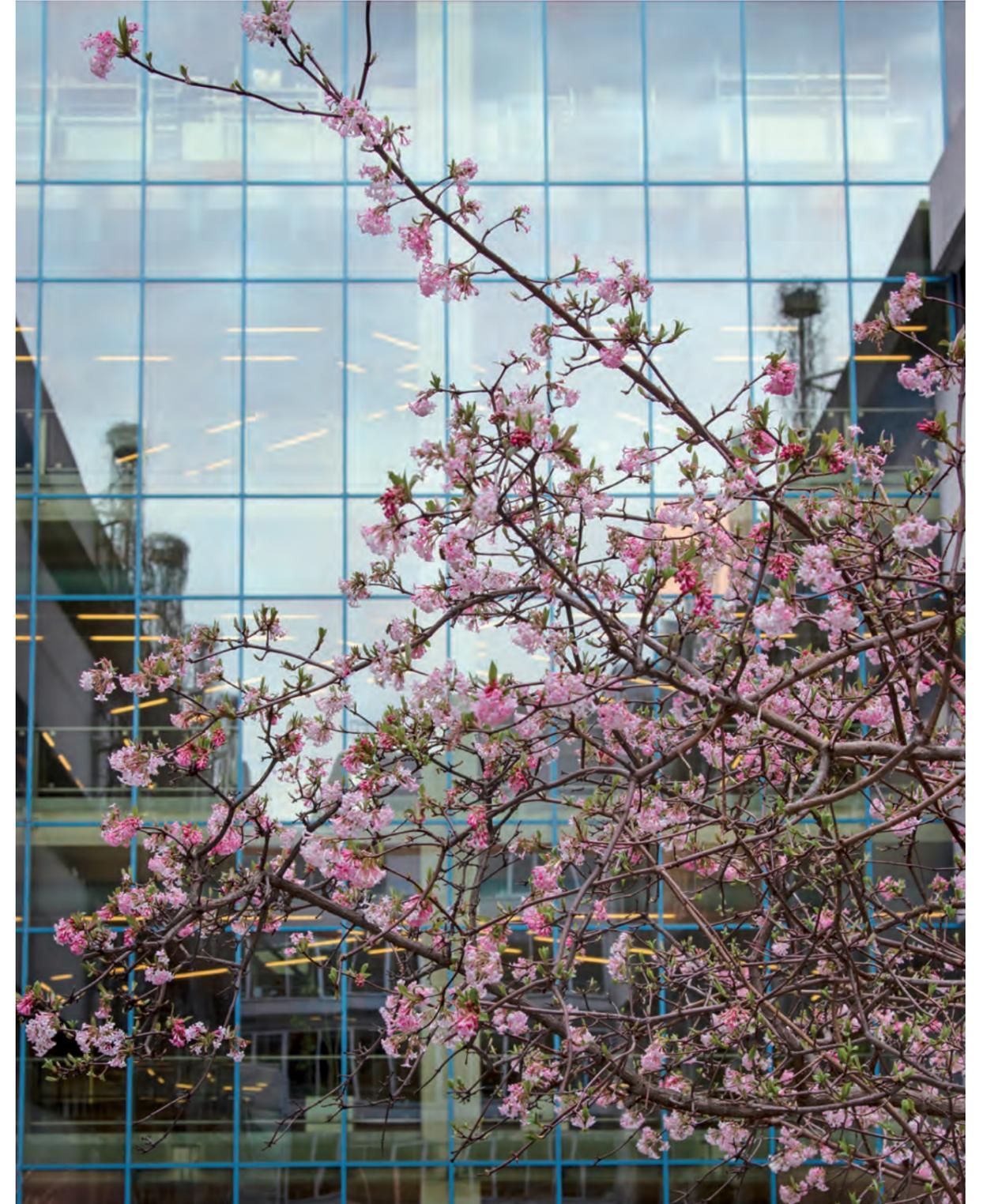
Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Ausgliederung der IT-Agenden inklusive des Personals in die MA01 – Wien Digital. So stiegen die

EDV-Leistungen im Rahmen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um das mit der MA01 – Wien Digital vereinbarte IKT-Pauschale deutlich an.

Die Erhöhung des Personalaufwands um 5,8 Prozent bzw. 22,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Gehaltsanpassungen und der Erhöhung der Sozialkapitalrückstellungen.

Der Personalstand an Beschäftigten der Stadt Wien (Vollzeitäquivalente) ist mit 5.858 (2018: 5.855) nahezu unverändert.

Durch die weiter günstige Ertragslage und eine höhere Dotation des Betriebskostenzuschusses verbunden mit der konsequenten Fortsetzung der Steuerungsmaßnahmen im medizinischen Sachaufwand konnte im Geschäftsjahr 2019 ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 13,3 Mio. Euro erwirtschaftet werden.



Bilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte und Vorteile	1.434.831,43	3.538
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.374.017.881,60	1.441.410
2. Technische Anlagen und Maschinen	70.825.476,45	64.390
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.816.822,90	47.379
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	78.958.911,38	32.920
	<u>1.568.619.092,33</u>	<u>1.586.099</u>
	1.570.053.923,76	1.589.637
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31.963.561,17	27.112
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	12.927.635,89	2.816
	<u>44.891.197,06</u>	<u>29.929</u>
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Leistungen	142.263.315,01	129.146
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	47.477.326,78	89.517
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
3. Sonstige Forderungen	158.233.464,62	122.934
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
	<u>347.974.106,41</u>	<u>341.598</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	89.170.584,66	59.664
	482.035.888,13	431.190
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.512,79	13
	<u>2.052.104.324,68</u>	<u>2.020.840</u>

Passiva

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
A. Negatives Eigenkapital		
I. Unternehmenskapital	26.299.838,54	26.300
II. Bilanzverlust	-44.850.058,23	-58.134
<i>davon Verlustvortrag: EUR 63.889.299,63</i>		
<i>Vorjahr: TEUR 73.734</i>		
	<u>-18.550.219,69</u>	<u>-31.834</u>
B. Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse		
I. Bereits verwendete Investitionskostenzuschüsse	1.570.053.923,76	1.589.637
II. Noch verfügbare Investitionskostenzuschüsse	228.779.973,27	163.388
	<u>1.798.833.897,03</u>	<u>1.753.025</u>
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Abfertigungen	46.024.600,00	42.041
II. Sonstige Rückstellungen	141.219.319,17	124.980
	<u>187.243.919,17</u>	<u>167.021</u>
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	45.204
<i>davon < 1 Jahr</i>	0,00	45.204
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
II. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.854.458,05	4.796
<i>davon < 1 Jahr</i>	2.062.537,34	3.659
<i>davon > 1 Jahr</i>	791.920,71	1.137
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.020.925,73	54.831
<i>davon < 1 Jahr</i>	56.020.925,73	54.831
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	346.971,05	751
<i>davon < 1 Jahr</i>	346.971,05	751
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
V. Sonstige Verbindlichkeiten	25.251.592,31	26.963
<i>davon aus Steuern</i>	0,00	0
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	181.806,85	174
<i>davon < 1 Jahr</i>	25.251.592,31	26.789
<i>davon > 1 Jahr</i>	0,00	0
	<u>84.473.947,14</u>	<u>132.545</u>
<i>davon < 1 Jahr</i>	83.682.026,43	131.234
<i>davon > 1 Jahr</i>	791.920,71	1.137
E. Rechnungsabgrenzungsposten	102.781,03	84
	<u>2.052.104.324,68</u>	<u>2.020.840</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Leistungserlöse	699.147.057,26	654.081
b) Betriebskostenersätze	184.379.256,98	162.433
c) Klinischer Mehraufwand	36.363.636,41	37.242
	<u>919.889.950,65</u>	<u>853.756</u>
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	10.111.325,20	415
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen	188.272,34	80
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	759.977,83	3.981
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen	108.831.379,26	112.039
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	70.910.185,85	68.402
e) Übrige	124.774.646,10	112.451
	<u>305.464.461,38</u>	<u>296.953</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	238.894.054,98	233.501
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	34.553.401,73	33.855
	<u>-273.447.456,71</u>	<u>-267.356</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne	39.094.465,17	38.378
b) Gehälter	238.528.328,75	226.468
c) Soziale Aufwendungen	137.806.892,22	127.971
davon Aufwendungen für Altersversorgung	73.063.360,56	70.447
davon Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche MitarbeiterInnenvorsorgekassen	9.440.669,88	5.566
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	55.302.861,78	51.958
	<u>-415.429.686,14</u>	<u>-392.817</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
a) planmäßig	111.950.333,78	112.995
b) außerplanmäßig	0,00	2.266
	<u>-111.950.333,78</u>	<u>-115.261</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern von Einkommen fallen	92.548.541,57	78.300
b) Übrige	328.806.694,84	291.635
	<u>-421.355.236,41</u>	<u>-369.935</u>
8. Betriebsergebnis (Zwischensumme)	13.283.024,19	5.754

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	576,02	2
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0
11. Finanzergebnis (Summe aus Z 9 und 10)	576,02	1
12. Jahresüberschuss (Zwischensumme)	13.283.600,21	5.756
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-58.133.658,44	-63.889
14. Bilanzverlust (Gesamtsumme)	-44.850.058,23	-58.134

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien

Layout: stadt wien marketing gmbh

Fotos: AKH Wien; PID/David Bohmann (Seite 2); AKH Wien/George Kaufersch (Seite 3, 23); Berlin Heals (Seite 10); VAMED-KMB (Seite 11, 12);

MedUni Wien/Felicitas Matern (Seite 13, 15); Symbiosis Strategy Branding Salzburg (Seite 16); OeGHO/Stefan Voitl (Seite 17);

AKH Wien/Florian Mair (Seite 24, 33)

Hinweis: Die Fotoaufnahmen erfolgten vor der Einführung der Maßnahmen zum Schutz vor weiterer Ausbreitung des Coronavirus.

Die Darstellungen entsprechen der Situation des Jahres 2019.

Druck: Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag Ges.m.b.H.

Gedruckt nach den Kriterien von „ÖkoKauf Wien“: <https://va-oekokauf.at>

© Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Wien/Österreich

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung oder Verwendung des Inhalts (ganz oder auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herstellers.